Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 95 (2017)
Heft: 10

Artikel: Digital : was heisst Crowdsourcing?
Autor: Döbeli Honegger, Beat
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1078590

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Was heisst Crowdsourcing?

Im Internet können viele Menschen über die Grenzen von Raum und Zeit hinweg zusammenarbeiten. Dieses vereinigte Wissen führt oft zu guten und günstigen Lösungen.

Regula ist begeistert: «Die Website unserer Wandergruppe ist online! Neben den Berichten und Fotos von unseren Touren sammeln wir auch Wandervorschläge. Das ist modern und nennt sich Crowdsourcing.»

«Kraut – was?», fragt Felix irritiert. «Crowd, nicht Kraut! Das ist Englisch und heisst Menschenmenge. Crowdsourcing bedeutet, dass viele Freiwillige statt weniger Spezialisten gemeinsam etwas erarbeiten. Das weltgrösste Lexikon Wikipedia ist dafür ein Paradebeispiel: Es wird nicht von bezahlten Mitarbeitenden geschrieben, sondern von Freiwilligen auf der ganzen Welt. So können die Erfahrung und das Wissen von Leuten ins Lexikon einfliessen, die sich ihr Leben lang mit einem Thema beschäftigt haben.»

Regula erzählt, dass es solche Initiativen auch beim Wandern gibt: Auf Open-Street-Map erstellen Freiwillige detaillierte Landkarten, und bei Mapillary kann man Fotos von Strassen und Wanderwegen auf einer Weltkarte veröffentlichen. «Dank solcher Dienste können wir einfacher Wanderungen planen und uns virtuell umsehen, bevor wir wirklich dort sind!»

Felix ist noch nicht überzeugt: «Was ist daran so neu, dass es einen eigenen Begriff braucht? In der Schweiz werden die Wanderwege

teilweise auch von Freiwilligen gepflegt, ohne dass dafür gleich ein neudeutscher Ausdruck nötig ist.»

Mit diesem Einwand hat Felix teilweise recht. Die Zusammenarbeit vieler Menschen ist kein neues Phänomen. Die Digitalisierung ermöglicht jedoch das weltweite Kooperieren und erleichtert die administrativen Prozesse. Manchmal wird die Arbeit entlöhnt, oft machen Menschen aber auch ohne Entschädigung mit. So bieten beispielsweise viele Städte wie etwa Zürich eine kostenlose App wie «Fix My Street» an, mit der sich defekte Infrastruktur wie Strassenlampen oder -beläge ganz einfach melden lassen. Ein Foto und wenige Worte genügen, die App fügt automatisch die Koordinaten des betreffenden Orts hinzu, die Stadtverwaltung wird informiert und kann die Behebung des Problems veranlassen – ein Gewinn sowohl für die meldende Person als auch für die Ämter.

Auch Unternehmen lassen zunehmend Freiwillige kostenlos oder gegen eine kleine Bezahlung Produkte und Dienstleistungen entwickeln und testen. Die Schattenseite: Teilweise wird damit bezahlte interne Arbeit ausgelagert und dabei schlechter oder gar nicht mehr entlöhnt. Damit geraten Arbeitsplätze in Gefahr, und die oft idealistischen Crowdsourcer werden ausgebeutet. Unumstritten positiv ist hingegen die Möglichkeit, bei Katastrophen aller Art mithilfe von Smartphones auf speziellen Plattformen die Lage zu dokumentieren und Hilfe zu organisieren.

«Unsere Website enthält übrigens eine weitere Innovation», fährt Regula fort. «Wir haben endlich den lange besprochenen Spendenaufruf für den Wanderunterstand bei uns auf der Alp online gestellt. Spendenaufrufe sind zwar auch nichts Neues, aber dank einem Spendendienst kann ich so etwas von zu Hause aus einrichten. Die online zugesagten Spenden werden nur dann wirklich eingezogen, wenn der vorher vereinbarte Gesamtbetrag auch zusammenkommt.» *

Dieser Digitalratgeber erscheint in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Schwyz.

● **Beat Döbeli Honegger** ist Professor am Institut für Medien und Schule an der Pädagogischen Hochschule Schwyz.

© iStock, Micha Eicher